

**ALFRED  
BEKKER**

# **ZWEI KRIMIS**

**HASS, DER WIE  
FEUER BRENNT &  
VERSCHWÖRUNG DER  
KILLER**

**THRILLER  
SAMMELBAND 2007**



## **Table of Contents**

**Zwei Krimis Thriller Sammelband 2007**

**Copyright**

**Hass, der wie Feuer brennt**

**Verschwörung der Killer**

## **Zwei Krimis - Thriller Sammelband 2007 von Alfred Bekker**

Dieses Buch enthält folgende Krimis:

Alfred Bekker: Hass, der wie Feuer brennt

Alfred Bekker: Verschwörung der Killer

Mörderische Brandanschläge erschüttern die die Stadt. Ganze Gebäude werden von Unbekannten die Luft gesprengt und es gibt Tote. Ermittler Jesse Trevellian und sein Team stehen vor einem Rätsel, während die Opfer der unbekanntem Hassverbrecher immer zahlreicher werden...

Aber dann stoßen Trevellian und seine Kollegen auf ein altes Unrecht und gnadenlosen Rachedurst. Bald ist klar, dass ihnen nicht viel Zeit bleibt, um weitere Morde zu verhindern...

## Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](#)

© Roman by Author

© dieser Ausgabe 2019 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

[www.AlfredBekker.de](http://www.AlfredBekker.de)

[postmaster@alfredbekker.de](mailto:postmaster@alfredbekker.de)

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe! Verlags geht es hier:

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

**Erfahre mehr über Bücher aus unserem Verlag:**

**Bücher von [Alfred Bekker](#)**

Bücher von [Henry Rohmer](#)

Bücher von [A.F.Morland](#)

Bücher von [Manfred Weinland](#)

Bücher von [Hendrik M. Bekker](#)

Bücher von [Konrad Carisi](#)

Bücher von [Wolf G. Rahn](#)

Bücher von [Horst Bieber](#)

Bücher von [W.A.Hary](#)

Bücher von [G.S.Friebel](#)

Bücher von [Theodor Horschelt](#)

Bücher von [Pete Hackett](#)

Bücher von [Cedric Balmore](#)

Bücher von [Bernd Teuber](#)

Bücher von [Don Pendleton](#)

Bücher von [Freder van Holk](#)

Bücher von [Horst Friedrichs](#)

Bücher von [Glenn Stirling](#)

Bücher von [Horst Weymar Hübner](#)

Bücher von [Jo Zybell](#)

Bücher von [Joachim Honnef](#)

Bücher von [Tomos Forrest](#)

Bücher von [Stefan Hensch](#)



# **Hass, der wie Feuer brennt**

## **Kriminalroman von Alfred Bekker**

Der Umfang dieses Buchs entspricht 112 Taschenbuchseiten.

Mörderische Brandanschläge erschüttern die die Stadt. Ganze Gebäude werden von Unbekannten die Luft gesprengt und es gibt Tote. Ermittler Jesse Trevellian und sein Team stehen vor einem Rätsel, während die Opfer der unbekanntem Hassverbrecher immer zahlreicher werden...

Aber dann stoßen Trevellian und seine Kollegen auf ein altes Unrecht und gnadenlosen Rachedurst. Bald ist klar, dass ihnen nicht viel Zeit bleibt, um weitere Morde zu verhindern...

## **Copyright**

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© by Author

© dieser Ausgabe 2017 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen.

Alle Rechte vorbehalten.

[www.AlfredBekker.de](http://www.AlfredBekker.de)

[postmaster@alfredbekker.de](mailto:postmaster@alfredbekker.de)

Das Geräusch einer gewaltigen Detonation drang durch die Nacht. Flammen schlugen aus dem Dach des großen Lagerhauses heraus. Teile des Mauerwerks brachen heraus und wurden regelrecht herausgeschleudert. Alarmsirenen schrillten, gingen aber im Lärm weiterer Detonationen unter. Es dauerte nur Augenblicke und die Flammen griffen auf das nächste Lagerhaus über. Die Nacht wurde beinahe taghell.

Ein beißender Geruch hing in der Luft.

Schreie gellten.

Ein Mann rannte als lebende Fackel durch die Nacht, brüllte dabei vor Schmerz und wand sich verzweifelt.

Unweit der Einfahrt zum Firmengelände, in sicherem Abstand zu der lodernden Flammenhöhle stand eine junge Frau. Das blonde Haar fiel ihr über die schmalen Schultern. Mitleidlos starrte sie auf den brennenden Mann, der sich jetzt zu Boden warf. Er rollte sich auf dem Asphalt herum, versuchte die brennende Kleidung zu löschen. Ein weiteres Lagerhaus ging in diesem Augenblick mit einem lauten Knall in Flammen auf. Verglasungen barsten, Trümmerteile flogen durch die Luft. Ein Wellblechtor brach aus seinen Halterungen heraus. Eine Flammenfontäne schoss heraus. Brennende Flüssigkeit kroch wie ein heißer Lavastrom über den Asphalt bis zu einem abgestellten Tankwagen hin.

Ein kaltes Lächeln erschien in dem feingeschnittenen Gesicht der jungen Frau.

"Ja, brennen soll es...", flüsterte sie vor sich hin. "Es soll brennen, brennen, brennen..."

Stakkatohaft wiederholte sie dieses eine Wort.

Sie atmete tief durch. Ihre Brüste drückten sich gegen den dünnen weißen Stoff ihrer Bluse. Und ihre Lippen formten immer wieder, wie in zwanghafter Wiederholung, dieses eine Wort.

"Brennen...brennen..."

Schon züngelten die Flammen an der Fahrerkabine des Tankwagens empor. Der Kraftstofftank explodierte zuerst. Es wirkte wie eine Initialzündung für die nächste Detonation,



bei der die Ladung in die Luft flog. Der Geruch war beinahe unerträglich.

Der Mann am Boden hatte es unterdessen geschafft, seine brennende Kleidung zu löschen. Er kam auf die Füße, taumelte vorwärts. Im Hintergrund waren die Sirenen der Einsatzwagen des Fire Department von Yonkers zu hören. Bis sie hier draußen im Gewerbegebiet Dunhill ankamen, würden noch ein paar Minuten vergehen.

Nichts wird dann noch zu retten sein!, ging es der jungen Frau mit einem triumphierenden Gesichtsausdruck durch den Kopf. Nichts! Die werden noch Mühe haben, ein Übergreifen der Flammen auf andere Grundstücke zu verhindern...

Die Augen tränkten ihr durch die beißenden Gase, die bei der Verbrennung der hier gelagerten Chemikalien entstanden waren.

Als schmutzigbrauner Qualm zogen sie in den Nachthimmel.

Der Mann taumelte auf sie zu.

"Hey, Sie..." ächzte er, dann schüttelte ihn ein Hustenkrampf.

Seine Worte rissen die junge Frau aus der Erstarrung. Ein Ruck durchfuhr sie. Sie wich einen Schritt zurück.

"Bleiben Sie stehen!", rief der Mann.

Er streckte die Hand in ihre Richtung aus, taumelte vorwärts.

Die Augen waren weit aufgerissen, das vom Schein der Flammen beschienene Gesicht krebsrot. Die Flammen hatten ihn übel versengt. Von seinen Haaren war nicht viel übrig geblieben, die Kleidung war teilweise verkohlt.

"Bleiben Sie...", krächzte er noch einmal.

Ein Schuss krachte.

Er fuhr dem Mann genau zwischen die Schulterblätter.

Ein zweiter folgte unmittelbar darauf. Sein Körper zuckte und fiel dann reglos zu Boden.

Die junge Frau starrte mit weit aufgerissenen Augen erst auf den Sterbenden, dann in die Flammenhölle.

Jemand hatte den Mann von hinten erschossen.

Ein zufriedenes Lächeln erschien auf dem Gesicht der jungen Frau.

## 2

Als wir die Adresse 234 Jefferson Street in Yonkers erreichten war es noch sehr früh. Ich hatte Milo an der bekannten Ecke abgeholt, um mit ihm zu unserem Dienstgebäude an der Federal Plaza zu fahren. In den Radionachrichten erfuhren wir von dem Brand im Gewerbegebiet Dunhill, das am Rande von Yonkers lag.

Die Bewohner der Umgebung waren offenbar für einige Stunden angewiesen worden, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Dann hatte uns der Anrufs von Mr McKee mit der Order erreicht, unverzüglich nach Yonkers zu fahren.

Das örtliche Police Department schloss einen Zusammenhang mit dem organisierten Verbrechen nicht aus.

Daher hatte man uns angefordert.

Eine Rauchsäule schwebte noch immer über den offenbar bis auf die Grundmauern ausgebrannten Lagerhäusern der THONBURY & WISE LTD. Feuerwehr und die Kollegen des Yonkers Police Departments waren mit zahlreichen Einsatzfahrzeugen am Ort des Geschehens. Uniformierte hatten das Gebiet abgeriegelt.

Ich stellte den Sportwagen in einiger Entfernung an den Straßenrand.

Wir stiegen aus.

Milo gähnte.

"Ist wohl noch nicht ganz deine Zeit?", meinte ich.

"So weit ich weiß, gibt es keine Vorschrift, die besagt, dass ein G-man auf ein Privatleben verzichten muss, Jesse!"

Ich grinste. "Kommt immer darauf an, wie anstrengend sich das gestaltet!"

"Sehr witzig!"

"Die Blonde, die du mir vorgestern vorgestellt hast, sah jedenfalls so aus, als hätte sie keinerlei Konditionsprobleme!"

Milo fuhr sich mit der Hand über die Augen und meinte dann: "Verschone mich bitte mit deinen Anspielungen, bis ich wenigstens eine Tasse von Mandys Kaffee bekommen habe!"

Auf den berühmten Kaffee der Sekretärin unseres Chefs würde Milo wohl noch eine Weile verzichten müssen. Zunächst lag ein Berg an kniffliger Ermittlungsarbeit vor uns.

Die uniformierten Kollegen der Yonkers Police ließen uns passieren, nachdem wir ihnen unsere FBI-Dienstausweise hingehalten hatten.

Wir sahen uns ein bisschen um.

Auf dem Gelände von THONBURY & WISE sah es aus wie nach einem Krieg. Von den Lagerhallen standen nur noch Grundmauern, in einem Fall nicht einmal mehr die. Nur noch wenige Stahlträger ragten wie ein Skelett empor. Mehrere ausgebrannte Fahrzeuge, darunter auch ein Tankwagen, befanden sich auf dem Grundstück.

Und dann war da die weiße Kreidemarkierung auf dem rußigen Asphalt.

Eine Markierung, die anzeigte, dass dort ein Toter gelegen hatte. In der Nähe hielten sich einige Beamte in Zivil auf.

Ein Mann mit dickem schwarzen Schnauzbart und gelocktem, tief in die Stirn hängendem Haar begrüßte uns.

"Captain George Sorrini, Chief der Homicide Squad des Yonkers Police Department", stellte er sich vor und lockerte dabei die grellbunte Krawatte.

"Special Agent Jesse Trevellian, FBI", erwiderte ich und deutete dann auf meinen Partner. "Dies ist mein Kollege Milo Tucker."

"Man hat mir gesagt, dass Sie auch Erkennungsdienstler schicken."

"Die Kollegen sind noch unterwegs", erklärte ich.

Und Milo ergänzte: "Sie müssten jeden Augenblick hier eintreffen."

Ich deutete auf die Kreideumrisse. "Es hat hier einen Toten gegeben..."

Captain George Sorrini nickte. "So ist es. Der Mann heißt Allan Kenthorpe und gilt als Strohmann für einige Größen in der Müll-Mafia."

Mr McKee hatte uns am Telefon bereits ein paar Andeutungen in diese Richtung gemacht.

"Ist Kenthorpe Eigentümer dieses Grundstücks?"

"Nein, es gehört einem gewissen Lucius F. Smith aus New York City, der es vor drei Jahren aus der Konkursmasse von THONBURY & WISE herauskaufte. Leider war Mr Smith bislang nicht zu erreichen."

"Und was hat Kenthorpe mit diesem Grundstück zu tun?", fragte Milo.

Captain Sorrini zuckte die Achseln.

"Das wissen wir nicht." Sorrini trat etwas vor und kniete dann vor der Kreidemarkierung nieder. "Kenthorpes Leiche wies Verbrennungen auf, aber daran ist er nicht gestorben." Der Chief der Homicede Squad deutete in Richtung der ausgebrannten Ruinen. "Kenthorpe kam von dort, war offenbar auf der Flucht vor den Flammen... Dann wurde er von schräg hinten erschossen."

"Der Name Kenthorpe ist uns durchaus ein Begriff", meinte ich. "Leider hatten wir bislang nicht genug gegen ihn in der Hand, um ihn festzusetzen."

"Vermutlich ist er nur ein kleines Licht gewesen", war Sorrinis Auffassung.

Das 'Geschäft' lief immer nach derselben Methode ab.

Chemiefirmen wurde für viel Geld die Entsorgung von Giftmüll versprochen. Aber die teure Entsorgung fand nie statt. Der Müll wurde einfach irgendwo abgeladen. Zumeist auf Grundstücken, die von Strohmännern erworben wurden. Wenn die Gefahr bestand, dass die Sache aufflog, verschwanden die Strohmänner und die Behörden fanden dann ein Grundstück mit hochbrisanten Altlasten vor. Dass dabei Gifte ins Grundwasser gelangten oder Menschen durch giftige Dioxin-Dämpfe gefährdet wurden, wenn sich beispielsweise ein illegales Plastiklager selbst entzündete, war den Hintermännern dieser Machenschaften völlig gleichgültig. Müll war schon seit langem ein Zweig des organisierten Verbrechens, der es an Umsatz und Brutalität mit dem Rauschgift oder dem Waffenhandel aufnehmen konnte.

"Gibt es irgendwelche Zeugen?", erkundigte sich Milo.

"Ein Nachtwächter. Jason Kozersky, 47 Jahre alt, Ex-Marine. Er war uns gegenüber ziemlich einsilbig. Aber ich kann Ihnen gerne die Personalien geben. Im Moment ist er allerdings in ärztlicher Behandlung. Er hat ein paar Brandverletzungen davongetragen, vielleicht auch einen Schock. Im Moment befindet er sich im Bethesda Hospital hier in Yonkers."

"Hat der Mann irgendeine Aussage gemacht?", hakte ich nach.

George Sorrini schüttelte den Kopf. "Nein. Er war dazu wohl auch gar nicht in der Lage."

"Sie sollten ihn bewachen lassen. Er wäre nicht der erste Zeuge, den die Müll-Mafia aus dem Weg räumt."

"Wie Sie meinen."

Inzwischen trafen die ersten FBI-Kollegen ein. Wir begrüßten Doc Sörenson aus unserem Chemie-Labor und Al Baldwin, unseren Chef-Feuerwerker. Wenig später erreichten auch unsere Erkennungsdienstler Mell Horster und Sam Folder den Ort des Geschehens. Eine Menge Kleinarbeit lag jetzt vor ihnen. Wie uns Sorrini berichtete, hatte allerdings

selbst die Feuerwehr bereits Hinweise auf eine Brandstiftung gefunden. Das Feuer war an mehreren Stellen gleichzeitig ausgebrochen. Das allein war schon ein Indiz. Die Explosionen waren vermutlich durch die gelagerten Chemikalien verursacht worden - und nicht durch Sprengstoff.

Captain Sorrini gab uns ein paar Polaroid-Abzüge von den Tatort-Fotos. Auf den Bildern war deutlich zu sehen, daß Allan Kenthorpe schwere Verbrennungen davongetragen hatte.

Gemeinsam mit Captain Sorrini folgten wir der vermutlichen Schusslinie, die sich wie ein gerader Strich über das Firmengelände zog. Ganz am Rand befand sich ein Flachdach-Bungalow, der ursprünglich wohl mal für Büroräume genutzt worden war. Im Gegensatz zu den anderen Gebäuden hatte dieser Bungalow verhältnismäßig wenig von der Wucht der Detonationen mitbekommen.

Sorrini deutete mit der ausgestreckten Hand. "Der Killer muss dahinten an der Ecke gestanden haben."

"Was hat Kenthorpe hier mitten in der Nacht zu suchen gehabt?", fragte ich. "Ich meine, dass der Nachtwächter da war, lässt sich erklären, aber Kenthorpe muss einen besonderen Grund für seine Anwesenheit gehabt haben..."

"Vielleicht kann dieser Jason Kozersky etwas dazu sagen, wenn er wieder beieinander ist", war Milos Ansicht.

### 3

Allan Kenthorpe hatte einen schmucken Bungalow in den Außenbezirken von Yonkers bewohnt. Die Adresse war 567 Sanders Street. Milo und ich fuhren dorthin, um mit der Witwe des Ermordeten zu sprechen. Die Kollegen vom Yonkers Police Department hatten uns bereits die

unangenehme Aufgabe abgenommen, Mrs Kenthorpe die Nachricht vom Tod ihres Mannes zu überbringen.

Wir klingelten an der Tür.

Ein breitschultriger Mann in knappem T-Shirt öffnete uns.

Er trug eine Pistole im Schulterholster. Sein Blick wurde starr, als wir ihm die Dienstweise zeigten.

"Special Agent Jesse Trevellian, FBI. Und wer sind Sie?"

Der Mann im T-Shirt zögerte kurz. Dann sagte er: "Cole Subotsky. Ich Sorge hier für die Sicherheit."

"Wir möchten gerne mit Mrs Kenthorpe sprechen."

"Mrs Kenthorpe ist im Moment in keiner guten Verfassung. Vielleicht kommen Sie ein anderes mal wieder."

"Tut mir leid..."

"Ach, wirklich?"

"Wir müssen Mrs Kenthorpe *jetzt* sprechen."

Er zuckte die Achseln. Mit einer Handbewegung bedeutete er uns, ihm zu folgen. Subotsky führte uns in einen weiträumigen Living-room. Auf der linken Seite befand sich ein Steinway-Flügel, rechts war die Sitzecke. Mrs Kenthorpe war offensichtlich nicht allein. In einem der Sessel saß ein Mann mit völlig haarlosem Kopf. Sein Gesicht wirkte aufgeschwemmt. Er trug einen Tausend-Dollar-Anzug in dunkelgrau. Sein Alter schätzte ich auf Mitte vierzig. Der Leibwächter stellte uns vor. Mrs Sabrina Kenthorpe war eine attraktive Mittdreißigerin. Sie saß in sich zusammengesunken in der Couch, strich sich mit einer flüchtigen Geste das lange, brünette Haar zurück. Die Augen waren rotgeweint, das Make-up etwas verlaufen.

"Mrs Kenthorpe, es tut mir leid, aber wir müssen Ihnen ein paar Fragen stellen", erklärte ich vorsichtig.

Der Kahlköpfige sprang auf, umrundete den niedrigen Tisch und blieb dann stehen.

"Sehen Sie nicht, dass meine Mandantin überhaupt nicht in der Lage ist, auch nur einen Ton herauszubringen? Sie steht unter Schock."

Ich wandte mich in seine Richtung. "Mandantin?", echote ich.

Er reichte mir eine Visitenkarte.

"Nolan S. Abbott jr., ich gehöre der Kanzlei Abbott, Reilly & Partners an und vertrete die Interessen von Mrs Kenthorpe."

"Entspricht das den Tatsachen?", erkundigte sich Milo an die Witwe gewandt.

Sabrina Kenthorpe nickte.

"Ja", flüsterte sie mit belegter Stimme.

"Ich denke, Ihnen liegt genauso wie uns daran, den Mörder Ihres Mannes zu finden. Darum sollten Sie uns helfen."

"Ich wüsste nicht wie."

"Haben Sie eine Ahnung, was Ihr Mann mitten in der Nacht auf dem Gelände von THONBURY & WISE wollte?"

"Nein, nicht die geringste."

"Wann haben Sie ihn zum letzten Mal gesehen?"

Fast hilfesuchend blickte Sabrina Kenthorpe zu ihrem Anwalt hin. Dann sagte sie: "Am Morgen, als er zu einem Geschäftstermin aufbrach."

"Ihr Mann war Immobilienkaufmann."

"Ja."

"Er hatte sein Büro hier im Haus?"

"So ist es."

Milo wandte sich an den Leibwächter. "Könnten Sie mir das Büro zeigen?"

Nolan S. Abbot nickte Subotsky zu, woraufhin dieser Milo aus dem Raum führte.

Ich wandte mich an Sabrina Kenthorpe. "Sagt Ihnen der Name Lucius F. Smith etwas?"

"Nein, wer soll das sein?"

"Der Besitzer des Grundstückes, auf dem Ihr Mann ermordet wurde."

"Tut mir leid, aber ich kann Ihnen nicht weiter helfen."

"Hatte Ihr Mann irgendwelche Feinde?"

"Nicht, dass ich wüsste."



"Aber Sie leisten sich einen Bodyguard."

"Mr Subotsky ist..." Sabrina brach ab, so als hätte sie Angst, etwas Falsches zu sagen. Sie blickte kurz zu Abbott hinüber.

"Ich habe Mrs Kenthorpe die Dienste von Mr Subotsky vermittelt", erklärte der Anwalt dann.

"Gab es dafür einen konkreten Anlass?"

"Mr Kenthorpe fragte mich nach einem guten Security-Mann und da habe ich ihm Subotsky empfohlen", erklärte Abbot etwas ungeduldig. "Nach dem Grund habe ich nicht gefragt. Aber jemand, der reich und erfolgreich ist, wie Mr Kenthorpe es zweifellos war, ist immer in der Gefahr, Opfer eines Verbrechens zu werden. Das brauche ich Ihnen ja wohl nicht näher auseinanderzusetzen, Agent Trevellian."

## 4

Wenig später saßen wir wieder in unserem Sportwagen. Die Durchsuchung des Büros hatte keine neuen Erkenntnisse ergeben.

"Schon merkwürdig, dieses Büro", meinte Milo. "Der Computer zur Reparatur, kein Terminplaner vorhanden..."

"Da hatte jemand gründlich aufgeräumt!"

"Das kannst du laut sagen. Ich habe übrigens Subotskys Waffe überprüft. Eine 7.65er Automatik. In letzter Zeit ist nicht damit geschossen worden."

"Wäre auch zu einfach gewesen!"

"Jedenfalls sollten wir eine Personenabfrage über Subotsky starten. Ich kann dir nicht sagen, warum, aber ich traue ihm nicht über den Weg, Jesse."

"Dasselbe gilt für diesen Anwalt."

"Ich könnte schwören, dass ich den Namen schonmal gehört habe!"

## 5

Unsere Kollegen Clive Caravaggio und Orry Medina waren von unserem Field Office zu einer Adresse in Queens geschickt worden. 1432 Walters Road war ein zwanzigstöckiges Gebäude mit Apartments und Büros. Unter anderem befand sich hier die Residenz von Lucius F. Smith, dem das THONBURY & WISE-Grundstück in Yonkers gehörte.

Das Gebäude war durch martialisch wirkende private Security Guards völlig abgeschottet.

Videoüberwachungsanlagen zeichneten das Geschehen in der Eingangshalle und auf den Fluren auf.

Die Residenz von Lucius F. Smith lag im 15.Stock.

Clive und Orry standen vor einer gläsernen Tür, die Smiths Residenz vom Rest des Gebäudes trennte.

Dahinter befand sich ein Vorraum, von dem aus entsprechend beschriftete Türen sowohl zu den Privaträumen, als auch zum Büro führten.

"Wenn einer sich hier ein Büro leisten kann, muss er was vom Geschäft verstehen!", meinte Orry. Der G-man indianischer Abstammung rückte sich die dunkelrote Seidenkrawatte zurecht.

"Bin wirklich gespannt, mit wem wir es zu tun haben", sagte Clive.

Er betätigte die Gegensprechanlage.

Die Stimme einer Frau meldete sich.

"Ja, bitte?"

"Special Agent Caravaggio, FBI", antwortete Clive. "Wir müssen Mr Lucius F. Smith sprechen."

"Mr Smith ist leider nicht im Hause", erwiderte die Frauenstimme.

"Dann machen Sie bitte trotzdem die Tür auf. Wir haben einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss."

Einige Sekunden lang geschah gar nichts.

Orry grinste. "Vielleicht bist du nicht der Typ dieser Dame!", witzelte er.

"Ha, ha..."

Schließlich öffnete sich die Tür zu den Privaträumen.

Eine junge Blondine trat heraus. Das gelockte Haar fiel ihr bis über die Schultern. Durch die hochhackigen Schuhe, die sie trug, wirkten ihre Beine noch länger, als sie ohnehin schon waren.

Clive hielt seinen Dienstausweis hoch und presste ihn gegen die Glasscheibe. Die junge Frau näherte sich, musterte die beiden G-men misstrauisch und öffnete schließlich.

Orry und Clive traten ein.

"Wo befindet sich Mr Smith jetzt?", fragte Clive.

"Ich habe keine Ahnung", erklärte die junge Frau und verschränkte die Arme unter den Brüsten.

Orry wandte sich inzwischen der Tür mit der Aufschrift OFFICE zu, öffnete sie mit der Hand an der SIG Sauer P228, die er am Gürtel trug. Im nächsten Moment entspannte sich seine Körperhaltung. "Niemand da!", brummte er. "Ich nehme mir jetzt den Privatbereich vor."

"Das habe ich Ihnen doch gesagt!", maulte die Blondine. "Was ist überhaupt los? Was wollen Sie von Lucius?"

"Wir stellen hier die Fragen", sagte Clive bestimmt. "Wer sind Sie?"

"Mona Jameson. Sie können meinen Führerschein sehen, wenn Sie daran irgendwelche Zweifel haben..."

"Arbeiten Sie für Mr Smith?"

"Ich halte hier für ihn die Stellung, während er seinen Terminen nachgeht."

Clive hob die Augenbrauen. "Sie kamen gerade aus dem privaten Bereich..."

Mona lächelte kühl. "Sie sind ein guter Beobachter... Aber ich würde sagen, dass Sie dieser Umstand nichts angeht, G-man!"

"Ihr Arbeitgeber war Besitzer des ehemaligen Firmengeländes von THONBURY & WISE in Yonkers. Wissen Sie, was dort heute Nacht passiert ist?"

"Es kam in den Nachrichten."

"Haben Sie mit Mr Smith heute morgen darüber gesprochen?"

"Nur kurz, Mr Smith hatte zahlreiche auswärtige Termine..."

"Wo ist sein Terminplaner?"

Ihr Blick wurde eisig. "Der befindet sich in Mr Smiths Aktenkoffer!" Sie sah auf die Uhr an ihrem Handgelenk und wirkte zunehmend nervös.

Orry kehrte in diesem Moment aus dem Privatbereich von Lucius F. Smith' Residenz zurück. Er zuckte die Achseln.

"Die Wohnung sieht wie abgeleckt aus", meinte er. "Als ob da nie jemand gewohnt hat!"

"Mr Smith war viel unterwegs und selten zu Hause", erklärte Mona Jameson.

In diesem Augenblick ertönte ein ohrenbetäubender Knall.

Clive wirbelte herum. Er sah durch die geöffnete Bürotür.

Eine Feuerwand flammte grell auf, schoss aus der Tür heraus. Die Scheiben der Glastüren barsten unter der Druckwelle. Die Hitze war mörderisch. Clive taumelte zurück, warf sich zu Boden. Glasscherben regneten auf ihn nieder.

Rauch breitete sich aus.

Beißender Qualm, der einem den Atem raubte. Clive versuchte sich aufzurappeln. Sein erster Gedanke galt Orry.

Er blickte sich um, schützte die Augen notdürftig mit der Hand vor dem beißenden Qualm.

Orrys Körper lag reglos auf dem Boden.

Mona Jameson befand sich in der Nähe der zerborstenen Glastür. Sie hustete, krümmte sich, kam dann aber mühsam auf die Beine.

Clive rang nach Luft.

Er kämpfte sich durch die Rauchschwaden.

Viel Zeit blieb ihm nicht. Innerhalb von wenigen Augenblicken konnte die Bewusstlosigkeit einsetzen. Und das war angesichts der immensen Rauchentwicklung ein Todesurteil.

Das gesamte Büro glich einer Flammenhöhle.

Als Clive Orry erreichte, fasste er ihn unter den Achseln, zog ihn mit sich.

Augenblicke später hatte er ihn hinaus auf den Flur geschleift. Noch war die Rauchkonzentration hier geringer, aber das würde sich bald ändern. Clive hustete, blickte sich um. Von Mona Jameson war nirgends eine Spur. Sie hatte sich offenbar in Sicherheit gebracht.

Dann dröhnten Schritte durch den Flur.

Einige der Security Guards rannten im Laufschrift den Korridor entlang, ausgerüstet mit Gasmasken und Feuerlöschern. Gegen die Feuersbrunst im Büro hatten sie damit allerdings kaum eine Chance. Bis die reguläre Feuerwehr eintraf, konnte es noch einige Zeit dauern. Inzwischen aktivierte sich die Sprinkleranlage. Lauwarmer Regen kam aus den Düsen an der Decke des Korridors. In Lucius F. Smith's Residenz selbst war vermutlich die entsprechende Elektronik durch die Detonation zerstört worden.

Zwei der Security Guards kümmerten sich um Orry, trugen ihn davon. Zweifellos war er schwer verletzt. An seiner rechten Seite war die Kleidung teilweise verkohlt.

Vermutlich hatte die Druckwelle ihn gegen die Wand geschleudert.

Einer der anderen Security Guards rief über Funk den Emergency Service, ein anderer kümmerte sich um den sich unter einem Hustenanfall krümmenden Clive.